

## Radpilgern als spirituelle Erfahrung

Auf dem Bayerisch-schwäbischen Jakobsweg von Augsburg nach Lindau mit einer Radpilgergruppe des ADFC Landsberg vom 26. – 30.09.2018



Seit nunmehr einem Jahr erkundet ein Team aus Christian Reuting, Reinhard Heckmann und ich, Pfr. Jürgen Nitz aus Kaufering, die Radpilgerweg Varianten der bayrischen Jakobswege. Wir zeichnen die gefundenen Wege auf, bearbeiten die GPX Tracks und stellen sie zusammen mit einem pdf Pilgerführer auf dem Portal „Pilgern in Bayern“ allen Interessenten zum Download zur Verfügung.

Seit der Veröffentlichung des „Luther Radpilgerweges“ in der ADFC Zeitung Radwelt bin ich Mitglied des ADFC in Landsberg. Mein Vorschlag, eine „Schnupperpilgertour“ im Jahresprogramm der Touren 2018 aufzunehmen wurde positiv aufgenommen. Im Folgenden möchte ich gerne den spirituellen Weg darstellen, den wir zusammen erfahren durften.

Die Erschließung der Wege ist das Eine – mit einer Radpilger\*innen Gruppe solch einen Weg zu er-fahren das Schöner. Vom 26. – 30.9.2018 durfte ich diese Erfahrung machen. Auf dem Jakobsweg begab ich mich mit Menschen, die sonntags selten in einer Kirche zu finden sind und kaum kannte. Keine Gemeindegruppe, keine Gemeindeveranstaltung der Pauluskirche. Keine Pilgererfahrung seitens der Teilnehmer\*innen.

Es wurde eine spannende, überraschende, beschenkende Erfahrung – und wir erlebten spirituelle Tiefe, echte Begegnung miteinander, mit uns selbst und mit Gott. Darum möchte ich den spirituellen Weg unserer Jakobus Pilgertour gerne nachzeichnen.

## 1. Tag: Augsburg – Bad Wörishofen „Aufbruch“

Um 10.00 Uhr versammelten wir uns vor der St Jakobskirche in Augsburg. Pfr. Benning von der Augsburger Jakobusgemeinde war bereit, uns mit Segen, Pilgerausweis und Muschel auf den Jakobsweg zu senden. Wir versammeln uns im Chorraum – Unsicherheit und Skepsis ist deutlich bei den Teilnehmer\*innen zu spüren. Ist ein Pilgerweg eine Wallfahrt? Wird das jetzt ein Gottesdienst? Pfr. Benning führt in die Geschichte der Jakobuskirche als Sammelpunkt mittelalterlicher Jakobspilger ein. Wir singen ein Lied „Morgenlicht leuchtet...“ im Chorraum bei strahlendem Sonnenschein. Dann der liturgische Jakobsweg Segen. Jede\*r empfängt Pilgerpass und Muschel. Beides verschwindet in Lenker- und Satteltaschen. Sie sind offensichtlich unsicher, ob sie Pilger\*innen sein wollen.

Endlich geht es auf den Weg, durch die Innenstadt von Augsburg durch den Messepark zur Wertach. Das Fahren in der Sonne tut gut, der Fluss in tiefem Blau ebenso. Die Stimmung entspannt sich, ADFC Radler\*innen in ihrem Element.

Nach einer Stunde erreichen wir Rennertshofen in den Stauden. Herzlicher Empfang im Gasthof „Zum grünen Baum“ (Pilgerherberge) und gutes Essen im Freien. Wir laufen wenige Schritte hinauf zur Jakobuskapelle. Sie ist die erste Kirche der Stille an diesem Tag. Mein erster kurzer Impuls zu dem Bild von Sieger Köder „Jakobus der Aussteiger“.



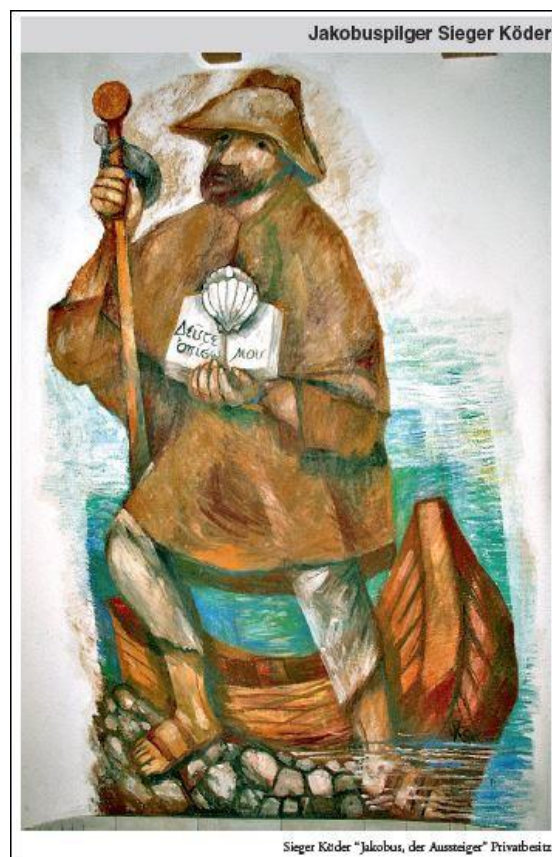
- Pilgern ist ein Ausstieg auf Zeit aus dem gewohnten Tagesablauf, Netzwerk, Terminplan, To do ...
- Pilgern ist ein Abenteuer, ein Schritt aus der gewohnten und organisierten Welt in die „Wellen“ – was werden wir erleben, erfahren, erspüren, wenn Zeit ist und Ruhe

5 Minuten Stille in der kleinen Kapelle – es wird noch viel geraschelt, geräuspert und Unruhe ist auf der Bank spürbar. Das Ende der Stille ist das Taize Lied „Laudate omnes gentes“. Dann der erste Pilgerstempel auf dem Jakobsweg.



Wir fahren weiter durch die einsamen Westlichen Wälder des Naturparks Stauden. Dann erreichen wir das Gasthaus (Pilgerherberge) Fuchsle in Klostersiebnach. Gute Stimmung, ein schöner Kaffee in der Sonne und ein Jakobswegstein – nach Santiago de Compostela 1.932 km. Die anderen Gäste sind neugierig, wer die Gruppe sei. „Wir fahren auf dem Jakobsweg“. Für alle erstaunlich positive Reaktionen auf unser Unternehmen. Verwunderung in der Gruppe. Wir fahren weiter in einen schönen Herbstabend entlang der Wertach bis nach Bad Wörishofen – Kneipp Kurhaus und Pilgerherberge St. Josef. Ein katholisches Ordenshaus mit Kurhotel und Ordensfrauen. Herzliche Begrüßung der Pilger\*innen – eine willkommene Abwechslung und die Attraktion für die Kneipp Kurgäste. Im Speisesaal großes Interesse und wieder Bewunderung. Diese Wertschätzung macht etwas

mit der Gruppe. Wir verabreden uns zu einem Tagesabschluss in der Kapelle des Kurhauses. Die Kapelle ist eine große Überraschung. Schlicht und wunderbar beleuchtet. Das Kreuz im Riß des Chorraums ist sehr ansprechend, ohne Worte. Christus teilt unsere zerrissene Welt und verbindet. Nach einem Abend Lied wird es still von allein. Wir genießen den Tag, die wunderbaren Naturbilder. Nach einem kurzen Segen zur Nacht bleiben noch Teilnehmer\*innen an diesem Ort. Ruhig geht der Tag zu Ende – um 21.00 Uhr schlafen die Kneippianer... Das ganze Haus ruht.



## 2. Tag: Bad Wörishofen – Ottobeuren - Bad Grönenbach „Zulassen“

Am nächsten Morgen wieder ein Traum von einem Morgen – Sonne, Wärme, rundherum Wald, Gärten und Wiesen. Wir sammeln uns in einem Morgenkreis für einen Segen und das Impuls Thema des Tages wird von mir in den Kreis gestellt: Zulassen – Jakobswege schaffen Räume, dass verborgenes, vergrabenes, vergessenes sich meldet. Gefühle, Gedanken und Erinnerungen... lassen wir es heute zu. Als wir aufbrechen stelle ich fest, dass die Jakobsmuscheln an der Hälfte der Räder offen hängt. Aus den Fenstern winken uns Kneipp Kurgäste im gehobenen Alter herzlich zu.

Wir starten beflügelt in den jungen Tag ins Morgenlicht.



Die Kilometer verfliegen – bald erreichen wir die Wallfahrtskirche Mussenhausen. Unsere heutige Kirche der Stille ist ein Rokoko Festsaal mit einem ausruhenden Jakobus. Nach einem Morgenlied Stille – dieses Mal sehr still. Ich lade ein mit einer Figur, einem Bild, einer interessanten Blickpunkt, einem Engel einen Blickkontakt aufzubauen, ein stilles „Zwiesgespräch“ zu halten. Die Stille tut sehr gut und dauert. Am Ende bekommt jede\*r das Sieger Köder Bild „Auferstehung“.



Zulassen, dass ich auf diesem Jakobusweg meine verborgene Seite und meine verborgenen Gedanken und Gefühle zulasse. Im Bild nimmt ein Jakobspilger seine Maske ab und über seinem Kopf kreisen Unmengen von Gedanken. Alle gehen auf Entdeckungsreise in dieser Bilderbuch Kirche. Wir brechen wieder auf. Die ersten großen Allgäuer Steigungen werden erklommen - dafür dann traumhafte Ausblicke auf die blauen Berge der Oberstdorfer Alpen, davor Wiesen, Felder und Wälder. So viel Schönheit macht sprachlos.



In Markt Rettenbach dann eine Überraschung. Der frühere Kaplan von Kaufering, Guido Beck, empfängt uns vor seiner Jakobuskirche in Radlerkluft. Er ist ein begeisterter Mountain Biker und erklärt der Gruppe den Altar in seiner Kirche – Jakobus der erste christliche Märtyrer. Er führt nun die Gruppe auf seinen „Spezialrouten“ über das Günztal und viele, viele Steigungen Richtung Ottobeuren. Die vielen



Höhenmeter eröffnen einen schönen Blick auf die



beeindruckende Basilika. Es geht halt nichts über Ortskenntnis. Wir laden ihn zum Mittagessen ein und essen gemeinsam auf dem Platz vor der Basilika mit italienischem Flair in der Sonne. Die Basilika wird innen umgebaut für den Besuch der Kanzlerin Merkel am nächsten Tag. Fernsehen und Bühnenbau toben sich in der Kirche aus. So ist der Besuch nur kurz. Wir fahren weiter in die herrliche Allgäuer Landschaft. Früh genug werden wir freundlich in der Pension Tanne empfangen. Das ganze Haus füllen wir. Alle entscheiden sich, gemeinsam zu Abend zu essen. Die Gespräche werden lebendiger, intensiver, teilweise sehr ernst. Spät kehren wir zurück in die Pension. Dort auch noch einmal eine große Runde mit Wein und viel zu erzählen. Ich erfahre viel Leben, Leid, Schicksal, Geschichten und Biographie – so viel Offenheit am zweiten Tag.

### 3. Tag: Bad Grönenbach – Altusried – Weitnau „Loslassen“

Wieder ein schöner, sonniger Morgen. Wir versammeln uns in der schlichten reformierten Kirche von Bad Grönenbach im Chorraum und singen dem Morgen ein Lied. Nach dem Segen gleich der erste lange Aufstieg. Die Alpenkette vor den Wiesen ist wie ein Gemälde. Es folgt ein neues Abenteuer – die Überquerung der Iller auf einer Hängebrücke. Ein Gruppen erlebnispädagogisches Projekt. Jeder braucht jede\*n, die schweren E-Bikes, das Gepäck, die Stufen, die Überquerung. Ein Riesenspaß und ein großes Staunen, als wir die kleine Schlucht der Iller überqueren, wie schön es hier ist.



Wir fühlen uns als Outdoor Gruppe, die ein Abenteuer bestanden hat. Es wird viel gelacht und die Auswahl der Strecke gelobt. Nun kommen 3 Kilometer bergauf bis Altusried auf einer weiteren Allgäu Panoramastraße. In Altusried dann eine Pflichteinkehr in den Pilger Gasthof Bären – Spezialität Kluftingers Loibspeis Käässpätzla.

Neben dem Gasthof dann die Altusrieder Kirche mit einem scheinbar über den Weg tanzenden Jakobus. Er strahlt eine Leichtigkeit aus, die bei Jakobusdarstellungen selten ist. Wir singen in der Kirche ein Loblied und schon sieht der alte Mesner nach dem Rechten. Er ist überrascht über unseren Gesang und schaltet zum „Großer Gott wir loben dich“ das



Geläut an. Wieder so ein kribbelnder Moment in der Licht durchfluteten Kirche mit dem leichtfüßigen Jakobus und dem urigen Mesner. Impuls ist jetzt nicht dran, Kirche der Stille auch nicht. Loslassen, empfangen, Pläne, Zeit, Ziele... irgendwie wird alles in dieser Kirche ein Impuls. Herz, was willst Du mehr? „Wo gibt es einen Stempel?“





Beflügelt und beschwingt geht es weiter – auf jedem Rad leuchtet jetzt eine Jakobsmuschel in der Sonne. Wurden gerade aus ADFC Radler\*innen Pilger?

Bis Wiggensbach klettert der Weg viele Höhenmeter bei bester Fernsicht. Wir radeln einmal mehr durch einen sonnigen „Allgäu Prospekt“, mit Kühen, Kirchen, Blumen, Wäldern, Wiesen und blauen Bergen am Horizont. Hinter Wiggensbach fahren wir mit Schwung nach Ermengerst. Hier treffen Augsburger und Münchner Jakobsweg zusammen. Die kleine Kirche wird spontan zur Kirche der Stille des Tages - „Loslassen“.

An einem Altar ist ein Jakobus/St Rochus dargestellt, der am Bein Verletzungen hat. Ein Engel legt seine Hand auf die Wunde. Dieses Bild wird für einige zum Meditationsbild. Ich gebe einen kurzen Impuls vor der Stille.



- kann ich belastende Gedanken, Sorgen, Leid, Mitleid, Ohnmacht loslassen?
- kann ich sie einem Gott anbefehlen, der das alles mit uns teilt?
- möchte ich ein Licht anzünden und Gott anbefehlen was mich belastet?

Eine tiefe Stille breitet sich aus, es wird geweint, es werden fast alle Kerzen entzündet, es wird gebetet... ein kostbarer Moment und eine tiefe Berührung für viele, auch für mich.

Wir verlassen die Kirche und die Gruppe hat eine vollkommen andere Ausstrahlung als am Morgen. Es folgt ein zehn Kilometer langer Abschnitt auf einer stillgelegten Bahnlinie, ohne Verkehr und ohne große Ablenkung. Ich schlage vor, diesen Abschnitt in Stille zu fahren, was große Zustimmung erntet. Wir machen uns auf den Weg und die Gruppe zieht sich über einen Kilometer auseinander. Jede\*r ist umgeben von Stille und einer wunderbaren Hochmoor Landschaft. Auf Wunsch der Gruppe werden wir bis zum Ziel in Weitnau ohne Worte fahren. Diese Strecke ist wie dafür gemacht. Es ist unglaublich, was an einem Pilgertag



auf dem Jakobsweg alles geschehen kann. Freiheit für Gedanken und Emotionen, Gemeinschaft, Lachen, Jubeln, Weinen, Trauern, Empfangen...

Es ist möglich auf einem Radpilgerweg tiefe Erfahrungen und Begegnungen zu erleben. Wir kommen in Weitnau am Pilgerhotel Krone an. Es wurde sehr langsam gefahren in der Stille. Die Sonne geht bereits unter, aber es war ein großartiger Tag.

Nach dem Abendessen ziehen sich fast alle zurück oder gehen noch spazieren.

#### 4. Tag: Weitnau – Oberstaufen/Zell – Weiler – Scheidegg „Staunen“



Der gefürchtete Tag der „Königsetappe“ – 900 Höhenmeter! Hinter Weitnau werden die Alpen steil und felsig. Es ist sehr kalt am Morgen, Nebel, Temperatursturz, vielleicht soll es sogar regnen. Das Staunen beginnt beim Morgenlob in der Weitnauer Kirche. Nebyzantinisch-orientalischer Stil der Kaiserzeit mitten im Allgäu. Ein neues Bild begleitet durch den Tag. Eine Figurengruppe von Sieger Köder am Kloster Hohenberg in den

Ellwanger Bergen – drei Pilger/innen die vollkommen geschafft von den Bergen staunend die Kirche auf dem Berg sehen. Heute wir staunend die Schönheit der Berge, die kleinen, alten Kirchen am Weg und vielleicht auch unsere Leistung am Berg erleben.

Es geht los – alles, was wärmt haben wir angezogen. Wir fahren im Tal der Oberen Argen nach Wilhams und dort erwartet uns der erste Pass unseres Jakobsweges. In Serpentinenschlängeln sich die Straße am steilen Hang Höhenmeter um Höhenmeter hoch. Jede\*r fährt den „Rhythmus des Tages“. Wir treffen uns erst am Scheitelpunkt in Geratsried an einer kleinen Holzkapelle wieder. Die kleine Straße durchquert ein Gebirgstal von rauer Schönheit. Wieder viel Lob für die wunderbare Streckenführung. Niemand hat diese kleine Gebirgsstraße gekannt. Nun geht es auf und ab durch das einsame Allgäu. Hinab nach Oberstaufen/Zell mit einer romanischen Dorfkirche, die wieder zum Staunen einlädt. Ein



Gekreuzigter ohne Kreuz, scheinbar an der hinteren Wand schwebend über der letzten Bankreihe. Dort wo sich oft die Mühseligen und Beladenen hinsetzen. Und vorne am Hauptaltar wieder ein kleiner Engel, der die Wunde des Jakobus/St Rochus berührt. So etwas kann man nicht planen – so etwas bekommt man geschenkt. Die Stille ist sehr intensiv und lang. Die kleine Kirche voller Bilder und Motive, die einen tiefen, einfachen Glauben widerspiegeln.



Im wahrsten Sinne des Wortes ist es hier „einfach schön“...



Im Schrotkurhaus bekommen wir eine warme Stube und einen heißen Kaffee und weiter geht's ins nächste Kleinod. Die Kirche von Genhofen ist die „Heidi Klum“ der Allgäuer Bergkapellen. Fast in jedem Prospekt ist sie abgebildet. Sie ist sehr schön, aber irgendwie



gibt es nach der Zeit in der Kirche von Zell kein Bedürfnis lange zu bleiben, mag die Kirche auch noch so schön sein.

Wir verlassen den Ort und fahren verkehrsfrei und sicher auf Radwegen nach Simmerberg. Der Kaffeedurst ist inzwischen gewaltig. Mein Allgäuer Lieblingscafe Rieser nimmt uns mit selbst gebackenen Kuchen auf und die Stimmung steigt mit jedem Stück. Wir fahren steil ab nach Weiler im Allgäu und erreichen den letzten Anstieg des

Tages von Weiler nach Scheidegg. Dazu nutzen wir den mittelalterlichen Passweg über den Pfänder. In warmer Abendsonne mit atemberaubenden Ausblicken wird diese Auffahrt zum stauenden Finale, ein Lob auf die Schöpfung. Inzwischen fahren wir Steigungen entspannt und mit Genuss. Am Ende wird es noch einmal richtig giftig steil beim Durchqueren des Klinikviertels von Scheidegg – dafür gibt es Applaus von den



Gehsteigen aus und anerkennende Aufmunterungen. Die Muscheln sind inzwischen stolz gezeigtes Equipment. Wir treffen in Scheidegg ein und bekommen den herzlichsten Empfang, den man sich vorstellen kann, im Evangelischen Pilgerzentrum der Auferstehungskirche. Pfr. Uwe Six und der Herbergsvater Herr Schroth heißen uns willkommen und die Freude des heutigen Weges hat sich in die Gesichter der Radpilger\*innen eingeschrieben. Eine wunderbare Herberge erwartet und, frisch gekochtes



Essen und eine Pilgerandacht in der Kirche. Der Altarraum wird bestimmt von einer Nachbildung des Labyrinths der Kathedrale von Chartres. Die Worte über Wege und Irrwege unseres Lebens und die Ausrichtung auf unsere Mitte berühren uns alle. Pfr. Six hat mit mir die Ausbildung zum Pilgerbegleiter gemacht und spricht tief in unsere Gedanken und Herzen hinein. Eine unvergessliche Etappe und eine unvergessliche Ankunft in Scheidegg. Wie wunderbar kann „Ankommen“ sein und das Staunen nimmt kein Ende.

Als wir zu Tisch gehen, wird uns ein frisch gekochtes 4 Gängemenu serviert, dazu guter Wein und Musik vom Hostalero. Wir genießen Kochkunst, Gesangskunst und



Gastfreundschaft. Dieser Abend wird wieder sehr lustig und dann sehr lang und tief. Die Gespräche sind sehr persönlich, sehr vertraut – wir werden diesen Abend immer in Erinnerung behalten. Wir sind eine Pilger Gemeinschaft geworden, die ausstrahlt. Eine Fußpilgerin fühlt sich sofort wohl und integriert. Es ist so schön, dass diesen heimeligen Ort geschaffen hat. Die Nacht ist ruhig und lang.



Begleitet hat uns an diesem Tag das Bild der staunenden Pilger von Sieger Köder. Es passt.



## 5. Tag: Scheidegg – Pfänder – Lindau „Dank Er-fahrung“



Das Frühstück steht dem Abendessen in nichts nach... wir werden von Pfr. Six verabschiedet, der einen Berggottesdienst halten wird. Mit einem Segen geht es in den strahlend hellen, neuen Tag. Nach wenigen Kilometern biegen wir ins ruhige Riedbach Tal. Die Gruppe wählt in diesem landschaftlichen Juwel ohne

Absprache die Stille. Wir fahren ohne Worte in dieses einsame, sonnendurchflutete Tal. Dann öffnet sich plötzlich der Blick und der Bodensee und das Schweizer Säntis Gebirge liegt uns zu Füßen. Der Panorama Aufstieg nach Lutzensteig mit diesem Traumblick holt viele vom Rad. Zu Fuß kommen viele schiebend an den vielen Bänken und Aussichtspunkten an. Er ist unbeschreiblich...



Schwer trennen wir uns von diesem Ort und fahren auf der Pfänderstraße in Serpentina die



restliche Strecke bis zum Gipfel. Hier reißt uns die Masse der Touristen aus der Stille. Der Rummelplatz Pfändergipfel ist vom Ausblick her

wunderbar – wir entscheiden, den Gipfel so schnell wie möglich wieder zu verlassen. 600 Höhenmeter bergab auf engen Kurven erfordert viel Aufmerksamkeit. An diesem Sonntagmorgen kommen viele Autos bergauf entgegen. In Lochau dann der Verkehr auf der Bodensee Bundesstraße. Die gesamte Aufmerksamkeit bindet der Verkehr. Endlich wird der Bodensee Radweg nach Lindau. Nun ist der Radverkehr Stressfaktor. Irgendwie kommen wir auf die Insel und parken zwischen den beiden Inselkirchen. In der katholischen Kirche bekommen wir den Abschluss Stempel in den Pilgerpass. Auch diese Barockkirche ist voller Touristen. Gott sei Dank befindet sich gegenüber die reformatorisch schlichte evangelische Kirche. Sie ist gegenüber ihrer Schwesterkirche schlicht und schmucklos und, für unseren Abschluss wichtig, sie ist leer. Ich habe mit dem Inselpfarramt vereinbart, dass wir im riesigen Chorraum unseren Abschluss feiern dürfen.





Hier versammeln wir uns in Stille um den Altartisch. Das Bild des Tages ist eine sehr ungewöhnliche Darstellung des Jakobus. Ein Relief an der Dorfkirche Randersacker wie Jakobus schläft. Er ist der Teil einer Ölberg Darstellung.

Wir schließen die Augen, mit wenigen Worten zeichne ich unseren Jakobsweg nach und die Impulse der Tage.

Wir bilden einen Kreis, Hände fassen sich und die Augen sind geschlossen. Ich lade ein, im Stillen oder ausgesprochen dem Dank Worte zu geben. Nach langer Stille die ersten Gebete oder Dankworte. Es ist sehr berührend, was uns untereinander und miteinander geschenkt wurde. Die Dankworte zeigen, dass auch jede\*r persönlich viel empfangen hat.

Beschenkt, berührt, erfüllt, gerührt, verbunden... für uns alle unvergesslich.

Das Vater unser und ein Friedensgruß „Friede sei mit Dir“ beendet unseren Radpilgerweg zum Kennenlernen des Pilgerns. Alle melden zurück, dass dies die unvergleichlichste Radtour ihres Lebens war.

Ich bin sehr, sehr glücklich, wie Gott dieses leere Gefäß gefüllt hat durch seinen Geist. Wir alle spüren, dass so eine Tour nicht planbar und nicht mach-bar ist.

